



Liebe Mitkorbinianerinnen und Mitkorbinianer,

zu Beginn an alle ein herzliches Grüß Gott.

Kein Pfarrvicar

Mit großer Freude haben wir Ihnen am Beginn des Jahres mitgeteilt, dass „bei St. Korbinian in Jahre 2003 die Weltkirche aufblitzt“. Das ist zwar durch die Anwesenheit unseres P. Sebastian geschehen, aber das Ereignis sollte durch die Weiterführung des Vicariates durch einen jungen Priester aus Tansania bis in den späten Herbst hinein vollendet werden. Dieser Priester hatte dazu vom Erzbischöflichen Ordinariat einen ausgefertigten „Stellungsbefehl“, der ihn verpflichtete dieses Amt ab 1. Mai bei St. Korbinian anzutreten. Diese Anordnung liegt dem Pfarramt in Kopie vor. Am Beginn der Woche mit dem 1. Mai (!) erhielten der Herr Dekan als Pfarradministrator und damit die Pfarrei ein Schreiben des Priesters aus Tansania, in dem er ohne jegliche Begründung mitteilt, dass er den Dienst bei St. Korbinian nicht antritt. Wie aus dem Verteiler ersichtlich, sandte er dieses Schreiben auch an seinen Bischof in Tansania und an unser erzbischöfliches Ordinariat. Ich will dieses Verhalten hier nicht beurteilen, aber ich kann nur feststellen, dass wir über diese Art und Weise des Jungpriesters sauer sind. Was bedeutet dies nun? Wir haben denselben Zustand wieder, der nach dem plötzlichen Tod von Pfr. Konrad Schmid eingetreten war.

Wie geht es nun weiter? Am 2. Mai hat unter der Leitung von Herrn Pfarradministrator Fried eine Sitzung stattgefunden, in der die Gottesdienstordnung und die sonst erforderlichen Modalitäten bis Ende Juni festgelegt wurden. Wieder haben wir allen Priestern, die Sie schon von der Zeit vor der Dienstübernahme durch P. Sebastian her kennen und die wiederum für uns aktiv werden, herzlich für ihre Bereitschaft und Mitwirkung zu danken. Besonders danken wir unserem Diakon, Herrn N. Çapin, der einen großen Teil der Pflichten – neben seinen anderen Aufgaben in der Diözese - übernommen hat. Bitte lesen Sie aufmerksam den Kirchenzettel. Wir bemühen uns, dass alles so abläuft (auch die Bittgänge), wie Sie es kennen und wie es sein soll.

Pater Sebastian – Dank und Abschied

Es war eine schöne Zeit mit Pater Sebastian. Es war ein Erlebnis mit ihm den Ostermorgen zu feiern. Dem stimmen bestimmt alle zu, die mit dabei waren. Beeindruckend für mich ist, wie sich stille innere indische Frömmigkeit und Hingabe im liturgischen Handeln, zu einer ganz besonderen Körpersprache entwickeln können, die die Gemeinde, ja die ganze Schöpfung, umarmt und in das zelebrierte Geschehen mit einbezieht (z.B. Präfation und Doxologie bei der Hl. Messe). Merkbar springt vom Ort des Geschehens ein Funke über. Vielleicht sollten wir einmal darüber nachdenken, ob wir dazu im Vergleich etwas zu hölzern barock sind.

Der Mittwochabend, an dem Pater Sebastian uns von seiner Arbeit und von seinen Sorgen und Freuden in Indien berichtete, war Dank Ihrer großen Teilnahme ein echter Erfolg. Gut fand ich auch die Form. Des Paters Einführung ging zwanglos in eine geordnete spontane und nicht geleitete Diskussion über, an der alle interessiert teilnahmen.

Ihr Spendenaufkommen war enorm! Es kamen alles in allem € zusammen; damit kann sicher der Brunnen gebohrt und eine kleine Werksatt eingetrichtert werden.

Pater Sebastian hat mir bei der Verabschiedung aufgetragen, Ihnen allen für Ihre Spenden zu danken. Diesen Dank gebe ich hier sehr gerne weiter. Wir haben ihm nach alten Brauch eine Dankesurkunde angefertigt, die Sie auf der Homepage finden.

Unterschriftenaktion (Petition) gegen Kindersoldaten und Landminen

Auch hier können wir einen Erfolg verbuchen. 146 Korbinianer haben sich durch ihre Unterschrift für die Ächtung von Landminen weltweit und gegen die Aufstellung von Kindersoldaten ausgesprochen.

Der PGR dankt Ihnen für die Unterschriften unter die Petition, die an den Diözesanrat weitergeleitet wurden.

Beten wir, dass die Politiker unseren Forderungen bald nachkommen!

Ich grüße Sie alle recht herzlich!

Ihr M. Kopal,

Vors. PGR St. Korbinian